

Freiwilliges Ökologisches Jahr

BNE im FÖJ ist auch politische Bildung

Die Idee zum FÖJ hat eine 30-jährige Geschichte. Die pädagogischen Konzepte des FÖJ enthielten bereits in dessen Anfängen zentrale Elemente davon, was später unter den Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gefasst wurde. Das FÖJ verknüpft ökologische mit politischer Bildung und ermöglicht wirksames Engagement in der Praxis.

□ Das FÖJ hat in seiner Gründungszeit ab 1986 aus der öffentlichen Wahrnehmung zwei zentrale Aspekte aufgegriffen: das Ökologische und das Politische.

Das Ökologische: Unter dem Eindruck von Schreckensmeldungen über das Waldsterben und die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl wurde klar, dass es ein „Weiter so“ nicht geben kann und ein gesellschaftlicher Wandel unumgänglich ist. Es wurde erkannt, dass die Welt ein einziges komplexes, in sich wechselseitig vernetztes Gesamtsystem darstellt, in dem auch die Ökosysteme nicht isoliert verstanden werden dürfen. Ökologie, Ökonomie und Soziales wurden gemeinsam ins Blickfeld genommen und die Ursachen der Umweltschäden im Denken und Handeln des Individuums gesucht.

Das Politische: In Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte wurde in den Nachkriegsjahrzehnten die Rolle des Staates, der Zivilgesellschaft und des einzelnen Bürgers immer wieder neu diskutiert. Vor dem Hintergrund der ökologischen Herausforderungen rückte dabei die Rolle des Einzelnen in den Fokus. Die nachhaltige Erneuerung der Gesellschaft muss im Denken und Handeln des Individuums, in seiner konkreten Lebenswelt ihren Ausgangspunkt nehmen. Die Anforderungen an den Einzelnen als mündigen aktiven Bürger sind hoch und zeigen einen Bildungsbedarf auf, der nicht allein durch Wissensvermittlung befriedigt werden kann.

1986 wurde in diesem diskursiven Kontext in Niedersachsen die Idee zum FÖJ geboren. Die heutigen pädagogischen Konzepte des FÖJ lassen die gesellschaftlichen Ausgangsbedingungen seiner Gründungszeit noch deutlich erkennen. Vor dem Hintergrund des aktuellen Zeitgeschehens, wie die immer noch ungelösten ökologischen Probleme, der gesellschaftliche Verän-

DAS FREIWILLIGE ÖKOLOGISCHE JAHR (FÖJ)

derungsdruck durch die Einwanderung fremder Kulturen oder die Bedrohung der Demokratie durch den weiter aufkeimenden Rechtsextremismus, erscheint die Ausrichtung des FÖJ moderner denn je.

Freiräume für Engagement

Der im FÖJ geschaffene Rahmen schafft Freiheiten für Kreativität und selbstgesteuertes Engagement. So haben FÖJlerInnen im laufenden Programmjahr Diskussionen mit Politikern über Klimaschutz arrangiert, Ernährungskampagnen gestartet, sich für die Übertragung der demokratischen FÖJ-Strukturen auf andere Freiwilligendienste starkgemacht und im FÖJ-Projekt Naturschutz gegen Rechtsextremismus ein Zeichen gesetzt. Zudem planen sie Begegnungen mit Flüchtlingen, um miteinander und voneinander zu lernen.

Das FÖJ bietet jungen Menschen zweierlei: Engagement- und Bildungsmöglichkeiten. Engagieren können sich die Freiwilligen in ihren jeweiligen FÖJ-Einsatzstellen, in den von ihnen selbst geplanten Projekten und in den Seminaren, an deren Gestaltung die Teilnehmenden mitwirken. Die demokratisch gewählten SprecherInnen wirken außerdem in der Umwelt- und Freiwilligendienstpolitik mit. Mit den Erfahrungen aus dem FÖJ gestalten die Freiwilligen zudem auch die eigene Lebenswelt, beispielsweise beim Lebensmitteleinkauf, nachdem sie im FÖJ-Ernährungsseminar zu kritischen Kundinnen und Kunden geworden sind.

Die Bildungsangebote beginnen bei der individuellen Unterstützung der FÖJlerInnen beispielsweise bei der Umsetzung ihrer Projektideen an der Einsatzstelle. Pädagogen und Einsatzstellen schaffen

Gestaltungsspielräume, machen Mut und geben einen Orientierungsrahmen. In fünf einwöchigen FÖJ-Seminaren beschäftigen sich die Freiwilligen mit ökologischen und politischen Themen, suchen Ursachen der Umweltzerstörung in der menschlichen Psyche und dem Lebensstil einer Kultur ohne Maß, können an Trainingsprogrammen zur Persönlichkeitsentwicklung teilnehmen und erleben Gemeinschaft in festen Seminargruppen.

Das FÖJ will dabei die Teilnehmenden zu kritischem Denken, zur Artikulation eigener Positionen, zu demokratischen Entscheidungen in der Gemeinschaft und aktivem gesellschaftlichem Handeln animieren und befähigen; auch über das FÖJ hinaus.

Nachfrage höher als Zahl der Plätze

In den meisten Bundesländern wächst weiterhin die Nachfrage nach dem FÖJ und leider können viele Interessierte keinen Platz bekommen. Das Engagement- und Bildungsangebot findet in den Bedürfnissen der jungen Generation seine Entsprechung: nach der Schule etwas Praktisches tun, das Gefühl „gebraucht zu werden“, dem täglichen Handeln einen Sinn geben, Orientierung finden, eigene Ideen einbringen, Selbstwirksamkeit spüren, Gemeinschaft erleben und an einem Prozess mitwirken, der uns allen eine lebenswerte Zukunft geben kann. Das FÖJ trifft auch heute noch den Puls der Zeit.

Dirk Hennig, Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Ökologischer Freiwilligendienste (FÖF), Politischer Sprecher der 51 FÖJ-Träger in Deutschland, Pädagogischer Leiter im FÖJ Rheinland-Pfalz

▷ dirk.hennig@wald-rlp.de

BLICKPUNKT

Studie zeigt hohe Zufriedenheit bei Freiwilligendiensten

Vor allem bei den Seminaren sind die Teilnehmenden des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) sehr zufrieden. Die auf Partizipation und demokratische Strukturen ausgerichtete Bildungskonzeption sagt den FÖJlerInnen laut einer im Dezember 2015 vorgestellten Studie besonders zu.

Die beiden Forschungsinstitute INBAS und ISG hatten im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in den vergangenen drei Jahren Träger, Zentralstellen, Einsatzstellen und Freiwillige aller Freiwilligendienstformate in Deutschland befragt. Für die FÖJ-Träger war Dirk Hennig im Evaluationsbeirat vertreten, der die wissenschaftliche Arbeit begleitet hat.

Zurzeit absolvieren ca. 100.000 Freiwillige einen Freiwilligendienst, davon rund 35.000 einen Bundesfreiwilligendienst (BFD). Im BFD gibt es sowohl Plätze für unter 27-jährige Freiwillige als auch für ältere Menschen. FÖJ und Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) gehören per Gesetz zu den Jugendfreiwilligendiensten für die Altersgruppe zwischen 16 und 26 Jahren. Das FSJ und FÖJ haben zusammen mit dem Internationalen Jugendfreiwilligendienst in Deutschland 59.000 geförderte Plätze. Mit knapp 3.000 Plätzen ist das FÖJ im Vergleich zu BFD und FSJ ein nur kleiner Freiwilligendienst, allerdings mit einem besonders hochwertigen qualitativen Engagement- und Bildungsangebot. Da die Nachfrage im FÖJ bei Weitem das Platzangebot übersteigt und sich insbesondere die Länder nicht in der Lage sehen, die notwendige Finanzierung für weitere Plätze zu leisten, haben einige FÖJ-Träger ihr Angebot durch BFD-Plätze erweitert. Die von den FÖJ-Trägern angebotenen BFD-Plätze werden als „ÖBFD-Plätze“ bezeichnet und über eine eigene ÖBFD-Zentralstelle beim Förderverein Ökologischer Freiwilligendienste (FÖF e.V.) verwaltet. Zurzeit werden von den FÖJ-Trägern in Deutschland insgesamt 500 ÖBFD-Plätze, darunter auch Plätze für Menschen über 27 Jahren, angeboten. Die gewünschte Erweiterung der Plätze war auch hier politisch bisher nicht gewollt und blieb dem sozialen Bereich vorbehalten.

Die Untersuchung der Teilnehmenden in den Freiwilligendiensten hat ergeben, dass sich das Geschlechterverhältnis im FÖJ mit 56 % weiblichen Teilnehmenden und im BFD mit 50 % weiblichen Teilnehmenden recht ausgeglichen zeigt, während das FSJ einen Frauenanteil von 67 % aufweist. Mit Ausnahme des BFD für über 27-jährige Menschen liegt bei allen anderen Freiwilligendienstformaten der Anteil der Teilnehmenden mit Abitur oder Fachabitur jeweils deutlich über 60 %. Zunehmend mehr FÖJ-Träger wollen das ändern und machen Angebote speziell für Haupt- und Realschüler, die sich vor allem durch ihr geringeres Alter und eine noch stärker praktisch orientierte Motivation auszeichnen.

Ca. 40 % der Teilnehmenden haben sich vor ihrem Freiwilligendienst noch nie freiwillig engagiert. Die Freiwilligendienste sind damit geeignet, für ehrenamtliche Tätigkeiten auch über den Dienst hinaus zu werben. Die Motivation zur Ableistung eines Freiwilligendienstes reicht vom Wunsch, sich gesellschaftspolitisch zu engagieren, über persönliche Weiterentwicklung, berufliche Orientierung, Elternlösung bis hin zur sinnvollen Zeitüberbrückung zwischen Schule und Ausbildung bzw. Studium. Die Teilnehmenden wünschen sich laut der Evaluationsergebnisse von ihrem Freiwilligendienst, dass sie gebraucht werden, dass sie ihre investierte Lebenszeit im Freiwilligendienst sinnvoll einsetzen können, dass sie praktisch arbeiten und vor allem auch verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen können.

Sie möchten an der Gestaltung der Gesellschaft mitwirken und in ihrem Freiwilligendienst neue soziale Kontakte knüpfen. Das in der ebenfalls aktuell erschienenen Shell-Jugendstudie diagnostizierte gestiegene politische Interesse unter Jugendlichen kommt der gesellschaftspolitischen Ausrichtung des FÖJ sehr entgegen.

63 % der Teilnehmenden im FÖJ bewerten die Seminare als „sehr gut“. Damit hat das FÖJ unter den Freiwilligendienstformaten die am besten bewerteten Seminare. Ihre Rolle als Teilnehmerin beschrieb Ulla Fischle aus der Einsatzstelle Förderverein des Instituts für Ökologischen Landbau Trenthorst e. V.: „Die Seminare werden von uns FÖJlern vorbereitet. Dabei gibt es Vorbereitungsgruppen, die die einzelnen Seminare leiten. Auch dieses Konzept finde ich sehr spannend. So muss sich jeder mit einem bestimmten Thema näher auseinandersetzen, sich aber auch eine sinnvolle Vermittlung einfallen lassen. Dabei kann man sich auch einfach mal ausprobieren. Ganz nebenbei lernt man etwas über Planung und Organisation. Diese Art der Seminarführung hat bestimmt auch zu der tollen Stimmung beigetragen: Seminare von und für FÖJler.“

Auch die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit der pädagogischen Begleitung ist sehr hoch. Die Freiwilligen aller Freiwilligendienstformate sind zu 50 % mit den Einsatzstellen und den Tätigkeiten an den Einsatzstellen sehr zufrieden und 30 % eher zufrieden. Die Einsatzstellen, die Träger der Jugendfreiwilligendienste und die BFD-Zentralstellen wünschen sich vor allem eine Entbürokratisierung bei der finanziellen Förderung und eine bessere Anerkennung des Freiwilligendienstes für die Teilnehmenden. Einige Einsatzstellen hätten gerne eine größere zeitliche Flexibilisierung, während insbesondere die Träger an der Jährlichkeit ihres Freiwilligendienstes festhalten wollen. Besonders aus dem FÖJ kommt die Forderung nach mehr Öffentlichkeitsarbeit, um speziell diesen Freiwilligendienst bekannter zu machen. Allerdings widerspricht dies dem vergleichsweise geringen Platzangebot bei hoher Nachfrage. 56 % der Einsatzstellen im FÖJ haben maximal zehn Hauptamtliche. Damit vernetzt das FÖJ kleingliedrige zivilgesellschaftliche Strukturen und dies vor allem in ländlichen Regionen.

Die Studie arbeitete heraus, dass eine zuletzt vom Land Baden-Württemberg vorgeschlagene Vereinheitlichung der Freiwilligendienste aus finanzrechtlichen Gründen nicht möglich ist. Es wurde empfohlen, andere Möglichkeiten des Bürokratieabbaus zu eruieren. So sollten Förderverfahren flexibler und praxisingerechter gestaltet werden. Den Trägern der Freiwilligendienste wurde eine konsequente Durchsetzung der Arbeitsmarktneutralität an den Einsatzstellen nahegelegt. Außerdem wurde dazu angeregt, bislang unterrepräsentierte Zielgruppen stärker in die Freiwilligendienste zu integrieren.

Förderverein Ökologische Freiwilligendienste (FÖF e.V.) / Bundesarbeitskreis (BAK) FÖJ

- ▷ Vorstandsvorsitzender Dirk Hennig: dirk.hennig@wald-rlp.de
- ▷ Vorstandsbüro FÖJ-Projektassistenz: jannis.graber@foej.info
- ▷ Abschlussbericht: www.kurzlink.de/Evaluationbfdjfd

ZUM THEMA

Bundesfreiwilligendienst**10.000 neue Stellen für die Flüchtlingshilfe**

□ Für den Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (BFDmF) wurden vom Bundesministerium für Familie, Frauen und Jugend ein Gesamtkontingent von 10.000 Stellen und 50 Millionen Euro über drei Jahre zur Verfügung gestellt. Die ÖBFD-Zentralstelle beim Verein der FÖJ-Träger (FÖF e.V.) hat sich daraus ein Platz-Kontingent für ihren ökologischen Bundesfreiwilligendienst (ÖBFD) gesichert und stellt diese Plätze seinen FÖJ-Trägern für eine Besetzung mit Flüchtlingen zur Verfügung. Pilotprojekte im FÖJ mit Flüchtlingen als Teilnehmenden sind bereits in Rheinland-Pfalz, Berlin und Sachsen angelaufen. Infos bei Dirk Hennig unter dirk.hennig@wald-rlp.de.

▷ www.bundesfreiwilligendienst.de

FÖJ-Fachtag 2015**Politische Bildung und Rechtsextremismus**

□ Am 3. und 4. September 2015 fand in Altenkirchen die Fachtagung für pädagogische Fachkräfte der Träger des FÖJ statt. Damit widmete sich der Bundesarbeitskreis BAK/FÖJ e.V. neben politischen Aufgaben nun auch verstärkt dem Erfahrungsaustausch und der Qualitätsentwicklung in der FÖJ-Pädagogik. Die in Kooperation mit dem BMFSFJ organisierte Veranstaltung zum Thema „Demokratiebildung im FÖJ“ stieß auf großes Interesse. Der Fokus lag auf den Möglichkeiten der Prävention von Rechtsextremismus auch im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Themen waren u. a. Naturschutz und Kommunikation gegen antidemokratische Ökosprüche, Rechtsrock-Szene, oder Rückwege aus dem Rechtsextremismus. Infos gibt es bei Dirk Hennig unter dirk.hennig@wald-rlp.de.

FÖJ-Fachtag 2016**Bildung an den Grenzen des Wachstums**

□ Die FÖJ-Träger des Landes Baden-Württemberg bieten in Kooperation mit dem Förderverein Ökologische Freiwilligendienste (FÖF e.V.) am 6 und 7. Juni 2016 eine Fachtagung unter dem Motto „Bildung an den Grenzen des Wachstums“ an. Der Fokus der Veranstaltung liegt auf den Möglichkeiten einer politischen BNE in den FÖJ-Seminaren. Einsatzstellen, Träger und Pädagogen der Ökologischen Freiwilligendienste sind eingeladen, in Stuttgart gemeinsam über Themen wie Ökologische Wirtschaftsformen und Postwachstumsökonomie zu diskutieren. Gäste wie Niko Paech und viele weitere prominente Vordenker der Wachstumskritik werden dabei Impulse zur Auseinandersetzung bieten. Infos bei Steffen Vogel, Vorstandsmitglied FÖF e.V. und pädagogischer Leiter bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, steffen.vogel@lbp.bwl.de, Tel. +49 (0)711 16409935.

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

Klimaschutz in Kommunen**Projekt LeKoKli will Jugend beteiligen**

□ Klimaschutzkonzepte in Städten und Gemeinden sind oft das Ergebnis enger Zusammenarbeit von Kommunen mit externen Experten. Junge Menschen werden dabei erst selten beteiligt. Das Energie- und Umweltzentrum am Deister in Springe will im 2016 gestarteten Projekt „Lernfeld Kommune für Klimaschutz – Verknüpfung von Bildungs- und lokalen Klimaschutzprozessen“ (LekoKli) bis zu 700 Schüler, Lehrer, Umweltbildungs- und Verwaltungsleute für das Erstellen oder Fortschreiben kommunaler Klimaschutzkonzepte gewinnen. Dabei sollen sie für aktive Beteiligungsprozesse zwischen Schulen und Kommunalverwaltungen fit gemacht werden. Der ANU-Bundesverband e.V.

ist als Partner an der Umsetzung beteiligt. LekoKli wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für drei Jahre gefördert.

Bundesweites Kita-Projekt**Mülldetektive gegen Wegwerfplastik**

□ Um ein Zeichen für mehr Ressourcenschutz zu setzen, ruft die Hamburger Stiftung Save Our Future (S.O.F.) bundesweit Kindertageseinrichtungen dazu auf, sich im Rahmen des Projekts „Die Mülldetektive“ an einem Aktionstag gegen Wegwerfplastik und für mehr Abfallvermeidung zu beteiligen. Der Aktionstag soll am 3. Juni 2016 anlässlich des Internationalen Tages der Umwelt stattfinden und möglichst in eine weitergehende Bildungsarbeit zu den Themen Abfallvermeidung und Ressourcenschutz eingebettet sein. Zur Unterstützung erhalten teilnehmende Kitas neben einem Materialpaket für die pädagogische Arbeit die Möglichkeit, sich für den Müll-detektive-Wettbewerb zu bewerben. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Tchibo GmbH.

▷ www.muelldetektive.de

Berufsorientierung für Mädchen**Computerspiel SERENA zu Erneuerbaren Energien**

□ Im Projekt Serena sind Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren aufgerufen, sich an der Entwicklung eines Serious Games, eines Computerspiels zur Berufsorientierung in Erneuerbaren Energien zu beteiligen. Sie können ihre Meinung zum Gamedesign abgeben, Spielsequenzen testen und bewerten. Serena ist ein Forschungsprojekt des Wissenschaftsladens Bonn e.V., des Game Studios the Good Evil und der Technischen Universität Dresden, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Das im Projekt entwickel-

te Spiel soll speziell an die Bedürfnisse von Mädchen anknüpfen, ihr Interesse an Ausbildungsberufen im Arbeitsfeld Erneuerbare Energien wecken und sie in ihren technischen Fähigkeiten bestärken. Im Unterricht kann es im Rahmen der Berufsorientierung Klasse 7–10 eingesetzt werden. Begleitend zum Spiel können auf der Webseite Berufsinfos und Bildungsmaterialien zu Erneuerbaren Energien, Role Model Interviews, Tipps zur gendersensiblen Berufsorientierung und vieles mehr abgerufen werden.

▷ <http://serena.wilabonn.de>

WISSENSWERT

Schülerlabore

Tagung zu MINT und Umweltbildung

□ Lernort Natur e.V., der Bundesverband der Schülerlabore, veranstaltet seine diesjährige Jahrestagung vom 13. bis 15. März 2016 an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Das Motto lautet: „MINT-Umweltbildung in Schülerlaboren“. Fragestellung ist, welchen Beitrag die Umweltbildung im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich durch die Schülerlabore zu einem nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen leisten kann. Themen wie die Verortung der MINT-Umweltbildung im Reigen benachbarter Disziplinen wie Umweltbildung (UB), Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Naturwissenschaftliche Grundbildung und Technische Bildung oder die Rolle der Informatik in der MINT-Umweltbildung stehen auf dem Programm. Vorstandsmitglied Prof. Dr. Petra Skiebe-Corrette ist kürzlich vom BMBF im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE in das neue Fachforum „Non-formale/informelle Bildung/Jugend“ berufen worden.

▷ www.lela-jahrestagung.de

Neue Förderleitlinien der DBU

Bildung auch in Fachthemen integriert

□ Seit Januar gelten bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) neue Förderleitlinien. In der Präambel ist festgehalten, dass Bildung und die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen von herausragender Bedeutung für die Erreichung ambitionierter Nachhaltigkeitsziele sind. Unter den neu gegliederten 13 Förderthemen widmet sich das erste den Kompetenzen der Nachhaltigkeitsbewertung sowie der Stärkung von Nachhaltigkeitsbewusstsein und -handeln. In den meisten der weiteren Themenbereiche werden ebenfalls Bildungsbzüge formuliert. Die neu gegliederten Themen knüpfen sowohl an wissenschaftliche Erkenntnisse über die planetaren Grenzen als auch die neuen Globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen an.

▷ www.dbu.de/foerderleitlinien

Weltaktionsprogramm

Sechs neue BNE-Fachforen

□ Auf Einladung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) trafen sich am 15. Januar erstmalig die Mitglieder der sechs neuen Fachforen zu Bildung für nachhaltige Entwicklung in Berlin. Die Fachforen arbeiten dem zentralen Lenkungsgremium des Weltaktionsprogramms – der Nationalen Plattform – zu. Sie werden in den kommenden Monaten Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen in ihrem jeweiligen Bildungsbereich definieren. Auf dieser Grundlage wird ein Nationaler Aktionsplan erarbeitet, der im Frühjahr 2017 von der Nationalen Plattform verabschiedet wird. Für die ANU sind Bundesvorsitzende Annette Dieckmann und Jennifer Gatzke für die ANU Hessen und die Hessische Nachhaltigkeitsstrategie im Fachforum „Non-formale/informelle Bildung/Jugend“ vertreten.

▷ www.bne-portal.de

UMWELTBILDUNGS-VERANSTALTUNGEN

Weitere aktuelle Termine finden Sie im Internet unter www.umweltbildung.de. Dort können Sie Ihre Termine auch selbst kostenlos einstellen.

16.–20.2. 2016, Köln.

Didacta-Bildungsmesse

Mit UNESCO-Tag „JUGEND BEWEGT – WELCHE ROLLE FÜR DIE #Generation2030?“ am 17.2., im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE. Außerdem Sonderchau „Draußen-Lernorte und Vielfalt entdecken“ des Deutschen Naturschutzrings im gesamten Zeitraum.

▷ www.bne-portal.de, www.didacta-koeln.de

16.–17. Februar 2016, Lünen (NRW)

Umweltbildungswerkstatt 2016: BNE geht in die Zukunft – Herausforderungen und Chancen

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW in Kooperation mit ANU Landesverband NRW e.V. Themen sind unter anderem Zertifizierung, Angebote für Geflüchtete, Nachhaltigkeitskommunikation und digitale Medien.

▷ www.kurzlink.de/ubwerkstatt2016

26.4. 2016 München

Werkstatttreffen zur BNE mit Flüchtlingen, ANU-Bayern

▷ www.umweltbildung-bayern.de

Impressum

Herausgeber

ökopädNEWS

ANU

Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
Bundesverband e.V.

Redaktion

Annette Dieckmann (verantwortl.), dieckmann@anu.de,
Birgitt Fitschen, fitschen@anu.de

ANU-Bundesverband e. V.,
Kasseler Str. 1a, D-60486 Frankfurt/M.,
Tel. +49(0)69/716 73329 - 21, Fax -10,
bundesverband@anu.de,
www.umweltbildung.de